

Bellwald Schlussbericht

Die Zeit in Bellwald habe ich mir schon vorher herausfordernd vorgestellt. Ich wollte die Möglichkeit nutzen, eine Auszeit von meinen alltäglichen Bahnen zu nehmen. Als ich dort ankam, war ich erstmal überwältigt von der Schönheit der Natur. Doch die Ruhe und Einsamkeit überforderte mich etwas. Ich brauchte ein bisschen Zeit, um dort anzukommen, und mich an die neue Situation zu gewöhnen.

Es kam mir ganz gelegen, Freunde in Bern, Basel und Zürich zu besuchen. Nach dem neuen Input war es dann einfacher, mich auf den Ort und seine Herausforderung einzulassen.

Das Wandern in den Bergen bewahrte mich vor einer Stagnation, die durch den extremen Wechsel drohte. Vom gewohnten Alltagsleben in der Stadt, in der es die ganze Zeit Ablenkung gibt, zu einer ungewohnten Umgebung, in der es auf einmal ruhig ist und unbewegt. Du siehst die Berge, die scheinbar immer gleich aussehen, nur das Wetter verändert den Anblick.

Auf meinen Ausflügen und kleinen Wanderungen wurde für mich dann etwas erfahrbar, das zuerst als Postkartenblick undurchdringlich wirkte.

Durch die Bewegung in der Natur setzte bald ein Arbeitsprozess ein. Ich merkte, dass man durch ein Ziel allein inspiriert werden kann. Ich sah die Natur und vor allem die Gegensätze in ihr: das Schöne und gleichzeitig Gewalttätige. Vieles was mir auf den Wegen begegnete, war Auslöser von Ideen.

Ich habe versucht mit dieser Inspiration umzugehen, ohne das schon vorhandene Szenario direkt zu übernehmen.

Bisher hatte ich mit den druckgrafischen Mitteln der Lithografie und dem Holzschnitt gearbeitet. Doch ich wollte schon seit längerer Zeit über die Druckgrafik hinaus, hin zum räumlichen Arbeiten. Dadurch, dass die Mittel einer Druckwerkstatt fehlten, war ich ein bisschen dazu gezwungen.

Durch den lockeren Umgang mit gefundenen Materialien, ist auf unverkrampfte Weise ein Thema entstanden, das ich weiterhin verfolge und bearbeite.

Die Zeit dort war wichtig für mich, um meine bisherige Arbeitsweise zu reflektieren. Vor allem im Nachhinein zehre ich sehr von dieser Auszeit, dem zur Ruhe kommen und sich absichtlich aus seinem gewohnten Umfeld zu begeben. Wo keine Ablenkung herrscht, da entsteht was im Kopf.

Ich bin sehr dankbar über die Zeit in Bellwald und der Möglichkeit die solche Residenzen/Stipendien einem bieten können.

Philipp König